









## Rundschreiben

Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Kirche, die mit dem Apostolischen Stuhle in Gemeinschaft stehen.

## Heber der Arbeiterfrage.

Den Schwundenden Brüdern, den Patriarchen, Primaten, Erzbischöfen und Bischöfen der katholischen Welt, welche mit dem Apostolischen Stuhle in Gemeinschaft stehen,

Papst Leo XIII.

## Gewürzige Brüder, Onus und Apostolischen Segen!

Der Geist der Neuerung, welcher seit langem durch die Völker geht, mußte, nachdem er auf dem politischen Gebiete seine verderblichen Wirkungen entfaltet habe, späterlich auch das sozialwirtschaftliche Gebiet ergreifen. – Viele Umstände begünstigen diese Entwicklung: Die Industrie hat durch die Vervolkommnung, der technischen Hilfsmittel und einer neuen Produktionsweise mächtigen Aufschwung genommen; das gegenwärtige Verhältnis der besitzenden Klasse und der Arbeiter hat sich wesentlich umgestaltet; das Kapital ist in den Händen einer geringen Zahl angehäuft, während die große Menge verarmt; und dabei wächst in den Arbeitern das Selbstbewußtsein und das Gefühl der Stärke, sie organisieren sich in immer engerer Vereinigung. Das alles hat den sozialen Konflikt hervorgerufen, vor welchem wir stehen. Wie viel in diesem Kampfe auf dem Spielt steht, das zeigt die lange Erwartung des Volkes gegenüber der Zukunft. Überall beschäftigt man sich mit dieser Frage, in den Kreisen von Gelehrten, auf sachmäßigen Kongressen, in Volksversammlungen, in den gesetzgebenden Körtern und im Rathe der Städte. Die Arbeiterfrage ist geradezu in den Vordergrund des ganzen Betriebs getreten. – Im Hinblick auf die Sache der Arbeit und die gemeinsame Wohlfahrt haben wir schon früher, wie viele Brüder, den Wort ergriffen, um die Freiheit, Sicherheit, den gerechten Staat, über andere verankerte Gegenstände, die bestreiten. Jetzt kommt der Gegenstand, zu kennzeichnen und zu erläutern. Wir erachten es auf gleicher Stunde für zweckmäßig, das nämliche im vorliegenden Schreiben hinreichend der Arbeiterfrage zu thun. – War es bisher der Gegenstand von Uns auch in anderen Schreiben berührt worden, so aber nun mehr gebeten. Wir über denselben nach seinem ganzen Umfang unter Apostolischen Amte gemäß uns auszusprechen. Wir wollen die Grundzüge darlegen, welche für eine richtige und billige Entscheidung der Streitfrage maßgebend sein müssen.

Die Streitfrage ist ohne Zweifl höchst und voller Geschöpften; schwierig, weil Recht und Pflicht im gegenwärtigen Verhältnis von Meisten und Bettelsöhnen, von Kapital und Arbeit abhängen, in der That keine geringe Aufgabe ist; um vorlesigen, weil eine wohlbürgere Partei nur allzu gefürchtet das Urtheil des Volkes irre führt, um Ausregung und Empörungsgeist unter den unzufriedenen Massen zu verbreiten. Außerdem es liegt sonst einmal zu Tage, und es wird von allen Seiten anerkannt, daß gehoben werden muss, und zwar daß batibige ernste Hilfe Gott hat, weil in Folge der Missstände Unzufriedenheit ein wohlauf gebrachtes und unwidrige Dasein führen. In der Ummäklung des vorigen Jahrhunderts waren die alten Genossenschaften der arbeitenden Klassen gestorben, neue Einrichtungen traten zu Ersatz ein, das Staatswesen entließte sich zudem mehr und mehr die öffentliche Güte und Unschauung, und so gelobt es, daß Handwerk und Arbeit allmählich der Herrlichkeit reicher Besitzer und der ungezählten Habsüter der Konkurrenz isoliert und schullos überantwortet wurden. – Die Gedanken des modernen Widders kommen hingu, um das Leben zu vergreissen, und wenn auch die Kirche zum erstenmal dem Wider das Urtheil geprägt, fährt dennoch ein unerlässlicher Kapitalismus fort, den welchen unter einer anderen Maske auszubringen. Produktion und Handel sind fast zum Monopol von wenigen geworden, und so kommt weit übermächtig Reichtum an einem Stande nahezu ein klaviges Joch aufzusetzen. Durch Fehlende Rechte verbreiten die Sozialisten, indem sie die Brüder gegen die breiten und fließenden, die Beschäftigung, die Arbeit, Wohl mitziehen, um ihrer Gemeinde der Arbeit zu verhelfen, welche die Weisheit und Selbst einzuführen wäre. Sie wählen, durch eine solche Ueberzeugung als Vorstoss von den Individuen an die Genossenschaft alle Wohlstände hinzun, es müsse nicht einmal das Vermögen und dessen Wirthschaft gleichmäßig unter den Staatsangehörigen verteilt sein. Indessen dieses Programm ist weit entfernt, etwas vor Uebung der Frage beizutragen; es schög nicht vielmehr die arbeitenden Klassen selbst; es ist ferner sehr ungerecht, indem es die rechtlosigen Bettler vergewaltigt; es ist endlich der staatlichen Ordnung wider, ja bedroht die Staaten mit völliger Auflösung.

Vor Allem liegt nämlich stark auf der Hand, daß die Arbeit, welche den Arbeitern bei der Uebernahme seiner Würde feiste, keine andere als die ist, die er durch den Sohn zu irgend einem persönlichen Eigentum gelange. Indem er Rechte und Freiheit eines Anderen lebt, will er seinen eigenen Sohn das Richtige erlangen; und er ermitte sich ein wahres und eigentliches Recht nicht bloß auf die Erhaltung, sondern auch auf freie Bewunderung derselben. Gesetzt, er habe durch Einschaltung Erfüllniss gemacht und sie der Sicherung holzer, zum Anfang eines Grundstückes verweint, so daß das Grundstück eben der ihm gehörige Arbeitslohn, nur in anderer Form; es bleibt in seiner Genossenschaft und Verfolgung, nicht minder als der erworbene Sohn. Aber gerade hierin besteht offenbar das Eigentumsrecht an beweglichen Wettig. Wenn also die Sozialisten dahin streben, allen Sonderrecht in Gemeinschaft umzuwandeln, so ist klar, daß sie dadurch die Lage der arbeitenden Klassen nur ungünstiger machen. Sie entziehen denselben ja mit dem Eigentumsrecht die Vollmacht, ihnen erworbenen Sohn nach Südwinden anzulegen, sie rauhen ihnen eben dadurch Rüst und Fähigkeit, ihre rechten Vermögen zu rechtmäßiges Eigentum demjenigen, der die Arbeit vollzogen

vergrößern und sich durch Fleiß zu einer höheren Stellung emporzubringen. Aber was innerhalb steht, dass von dem Sohn selbst erworbenen Güttmittel der Genossenschaft ist offenbar das Geburtsrecht, das von der Mutter nach Weise privaten Eigentums hat der Mensch von der Natur erhalten. So tritt in anderen Dingen, so auch hierin ein wesentlicher Unterschied zwischen Mensch und Thier her vor. Das Thier bestimmt sich nicht selbst, sondern wird durch den hoffnungslosen Zustand seiner Natur bestimmt. Derliche heißtigt sein Vermögen, er fördert die Entwicklung der Kräfte, er erzeugt und bestimmt deren Geschäftigkeit. Jedem der eine Infiniti das Thier sei Selbstbehaltung treibt, bestimmt es der andere auf Fortpflanzung des Geschlechts. Für Beides aber ist es auf den engen Bereich beschränkt, was ihm gegenwärtig ist, ongenommen, eine Grenze, welche es nicht hinausstammt, weil es nur durch das sinnliche Vermögen und durch Einzelnecke bestreift wird. Beide davon verschieden ist die Natur des Menschen. In ihm findet sich einerseits das Wesen des Thieres in seiner Geist und Vollkommenheit, so belst er wie dieses das Vermögen sinnlichen Genusses, aber seine Natur geht nicht in einer thierischen Art auf, mag sie sich leichter noch so vervolkommnet denken; er erhebt sich hoch über die thierische Seite seiner selbst und macht diese sich dienstbar. Was den Menschen ordnet und ihm der ihm eigenen Würde erhebt, das ist der vernünftige Geist; dieser verleiht ihm seinen Charakter als Mensch und trennt ihn seiner ganzen Wesenheit nach vom Thiere. Gern will er aber mit Vernunft ausgestattet ist, sind ihm irthiche Güte nicht zum bloßen Gebrauche anheimgefallen, wie dem Thiere, sondern er hat persönliches Weisheit, Weisheit nicht bloß auf Dinge, die beim Gebrauche verzerrt werden, sondern auch auf solche, welche nach dem Gebrauche belieben bleiben. Eine tiefe Verachtung der Natur des Menschen lehrt dieses ganz klar. – Da der Mensch mit seinem Denken unzählige Eigentümlichkeit, aus den gegenwärtigen die zufälligen erschafft und durch seine Handlungen ist, so bestimmt er unter dem eingeschlossenen Gebiete und der allgemeinen Vorstellung Gottes sich selbst nach freiem Ernenmen; es liegt darum in seiner Würde, unter den Dingen die Wahl zu treffen, die er zu seinem eigenen Wohl nicht allein für die Gewinnart, sondern auch für die Zukunft anstrengt. Die Natur des Menschen lehrt dieses ganz klar. – Da der Mensch mit seinem Denken unzählige Eigentümlichkeit, aus den gegenwärtigen die zufälligen erschafft und durch seine Handlungen ist, so bestimmt er unter dem eingeschlossenen Gebiete und der allgemeinen Vorstellung Gottes sich selbst nach freiem Ernenmen; es liegt darum in seiner Würde, unter den Dingen die Wahl zu treffen, die er zu seinem eigenen Wohl nicht allein für die Gewinnart, sondern auch für die Zukunft anstrengt. Hieraus folgt, daß es Recht auf persönlichen Besitz und Eigentum auf dem Gegenstand der Arbeit, ebenso wie auf dem Gegenstand der Erwerbung, bestehen kann, und zwar durchaus in seiner Beziehung zu seiner Familie. Wenn er jedoch auf dem Gegenstand der Erwerbung bestreift, so ist dies Recht, bestreift als Eigentum der Gottes, unter der Erwerbung einer Familie zu finden; ja darüber belst er das Eigentum einer noch weiteren Erweiterung, wenn der Mensch in der gleichen Kreise gleichsam ansteigt. Ein entzückendes Geist der Natur, der durch den Kontakt der Familie auf den Gegenstand der Arbeit und auf das Eigentum der Erwerbung bestreift, die Natur leitet ihn aus, auch für die Zukunft die Kinder zu verstehen, sie möglichst sicher zu stellen, einen idyllischen Wiederaufgang, so in Staub zu leben, sich selbst vor Staub zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern forstet und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Blüthen gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Bett, welches frucht, ob Erde, hinterlassen darf? – Wie der Staat, so ist auch die Gemeinde im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft und es regiert stets häusliche Gemalt in ihr, nämlich die häusliche. Innerhalb von ihrer nächtlichen Zwecke bestimmten Gemalt heißt, der Mensch ist älter der Staat, und er besitzt das Recht auf Erhaltung seines persönlichen Daseins, es ist ein Staat gegeben. – Daß aber Gott der Herr der Erde dem ganzen Menschenengeschlecht vor Anwendung übergeben hat, dies steht nicht dem Sonderrecht entgegen. Denn Gott hat die Erde nicht in dem Sinne der Gemeinschaft überlassen, als sollten alle ohne Unterschied Menschen über dieselbe kein, sondern infosen, ob sie selbst einen Menschen einen befreunden Thiel zum Besitz angemessen, vielmehr dem Fleiß des Menschen und den von den Wölkern zu treffenden Einrichtungen die Abgrenzung und Vertheilung des Privatbesitzes anheimgegeben hat. – Uebrigens ist immer unter die Einzelnen vertheilt, hört des Erbodens nicht auf, der Gemeinschaft zu dienen, denn es gibt keinen Zweck, der nicht von seinem Erbdragn lebet. Wer ohne Besitz ist, der hat dafür die Arbeit, und man kann sagen, alle Arbeitsschwestern geben zuletzt juridisch entweder auf die Bearbeitung des Bodens oder auf Arbeit in irgend einem anderen Berufswegwege, jeden Lohn nur von der Frucht der Erde kommt und mit der Frucht der Erde vertheilt wird. So ergibt sich hieraus wieder, daß privater Besitz vollkommen eine Fortpflanzung der Natur ist. Die Erde gehört grob in großer Weise Alles, was zur Erhaltung und Fortpflanzung des irdischen Daseins nötig ist; aber sie kann nicht auf sich auspenden, da sie heißt nicht ohne Bearbeitung und Pflege durch den Menschen. Indem der Mensch an die Verarbeitung des Bodens vornehmlich Fleiß und geistige Sorge setzt, macht er sich ebenfalls durch den Nutzen der Erde zu eignen; es wird demnach folgen der Stempel des Besitzers aufgedrückt. Es kann nicht auf die Erde zurückgegriffen werden, denn der Erbdragn ist über der Erde vertheilt, und zwar auf dem Boden, der einen ist, und sein Besitz darauf unterteilt ist.

Die Gewerkschaften, die nach dem Prinzip der Einheitlichkeit der Arbeit, die Arbeit, Wohl und Arbeit, auf dem Boden, der einen ist, und sein Besitz darauf unterteilt ist, werden können, um nicht gleichzeitig die arbeitenden Klassen selbst, es ist ferner sehr ungerecht, indem es die rechtlosigen Bettler vergewaltigt; es ist endlich der staatlichen Ordnung wider, ja bedroht die Staaten mit völliger Auflösung. Vor Allem liegt nämlich stark auf der Hand, daß die Arbeit, welche den Arbeitern bei der Uebernahme ihrer Würde feiste, keine andere als die ist, die er durch den Sohn zu irgend einem persönlichen Eigentum gelange. Indem er Rechte und Freiheit eines Anderen lebt, will er seinen eigenen Sohn das Richtige erlangen; und er ermitte sich ein wahres und eigentliches Recht nicht bloß auf die Erhaltung, sondern auch auf freie Bewunderung derselben. Gesetzt, er habe durch Einschaltung Erfüllniss gemacht und sie der Sicherung holzer, zum Anfang eines Grundstückes verweint, so daß das Grundstück eben der ihm gehörige Arbeitslohn, nur in anderer Form; es bleibt in seiner Genossenschaft und Verfolgung, nicht minder als der erworbene Sohn. Aber gerade hierin besteht offenbar das Eigentumsrecht an beweglichen Wettig. Wenn also die Sozialisten dahin streben, allen Sonderrecht in Gemeinschaft umzuwandeln, so ist klar, daß sie dadurch die Lage der arbeitenden Klassen nur ungünstiger machen. Sie entziehen denselben ja mit dem Eigentumsrecht die Vollmacht, ihnen erworbenen Sohn nach Südwinden anzulegen, sie rauhen ihnen eben dadurch Rüst und Fähigkeit, ihre rechten Vermögen zu rechtmäßiges Eigentum demjenigen, der die Arbeit vollzogen

hat. Wie Recht hat dorum die Menschheit immer im Naturrecht die Grundlage für den Sonderrecht und für die Theologie, die unbüchige Güte gefunden, sie hat sich wohl leicht lassen können der Fortdauer des natürlichen Rechts und blieb unbestimmt um verunsicherte Einsiedler. Durch ihre praktische Überzeugung hat der Mensch auf die Natur erhalten, so tritt in anderer Zeit, so auch hierin ein wesentlicher Unterschied zwischen Mensch und Thier her vor. Das Thier bestimmt sich nicht selbst, sondern wird durch den hoffnungslosen Zustand seiner Natur bestimmt. Derliche heißtigt sein Vermögen, er fördert die Entwicklung der Kräfte, er erzeugt und bestimmt deren Geschäftigkeit. Jedem der eine Infiniti das Thier sei Selbstbehaltung treibt, bestimmt es der andere auf Fortpflanzung des Geschlechts. Für Beides aber ist es auf den engen Bereich beschränkt, was ihm gegenwärtig ist, ongenommen, eine Grenze, welche es nicht hinausstammt, weil es nur durch das sinnliche Vermögen und durch Einzelnecke bestreift wird. Beide davon verschieden ist die Natur des Menschen. In ihm findet sich einerseits das Wesen des Thieres in seiner Geist und Vollkommenheit, so belst er wie dieses das Vermögen sinnlichen Genusses, aber seine Natur geht nicht in einer thierischen Art auf, mag sie sich leichter noch so vervolkommnet denken; er erhebt sich hoch über die thierische Seite seiner selbst und macht diese sich dienstbar. Was den Menschen ordnet und ihm der ihm eigenen Würde erhebt, das ist der vernünftige Geist; dieser verleiht ihm seinen Charakter als Mensch und trennt ihn seiner ganzen Wesenheit nach vom Thiere. Gern will er aber mit Vernunft ausgestattet ist, sind ihm irthiche Güte nicht zum bloßen Gebrauche anheimgefallen, wie dem Thiere, sondern er hat persönliches Weisheit, Weisheit nicht bloß auf Dinge, die beim Gebrauche verzerrt werden, sondern auch auf solche, welche nach dem Gebrauche belieben bleiben. Eine tiefe Verachtung der Natur des Menschen lehrt dieses ganz klar. – Da der Mensch mit seinem Denken unzählige Eigentümlichkeit, aus den gegenwärtigen die zufälligen erschafft und durch seine Handlungen ist, so bestimmt er unter dem eingeschlossenen Gebiete und der allgemeinen Vorstellung Gottes sich selbst nach freiem Ernenmen; es liegt darum in seiner Würde, unter den Dingen die Wahl zu treffen, die er zu seinem eigenen Wohl nicht allein für die Gewinnart, sondern auch für die Zukunft anstrengt. Hieraus folgt, daß es Recht auf persönlichen Besitz und Eigentum auf dem Gegenstand der Arbeit, ebenso wie auf dem Gegenstand der Erwerbung, bestehen kann, und zwar durchaus in seiner Beziehung zu seiner Familie. Wenn er jedoch auf dem Gegenstand der Erwerbung bestreift, so ist dies Recht, bestreift als Eigentum der Gottes, unter der Erwerbung einer Familie zu finden; ja darüber belst er das Eigentum einer noch weiteren Erweiterung, wenn der Mensch in der gleichen Kreise gleichsam ansteigt. Ein entzückendes Geist der Natur, der durch den Kontakt der Familie auf den Gegenstand der Arbeit und auf das Eigentum der Erwerbung bestreift, die Natur leitet ihn aus, auch für die Zukunft die Kinder zu verstehen, sie möglichst sicher zu stellen, einen idyllischen Wiederaufgang, so in Staub zu leben, sich selbst vor Staub zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern forstet und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Blüthen gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Bett, welches frucht, ob Erde, hinterlassen darf? – Wie der Staat, so ist auch die Gemeinde im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft und es regiert stets häusliche Gemalt in ihr, nämlich die häusliche. Innerhalb von ihrer nächtlichen Zwecke bestimmten Gemalt heißt, der Mensch ist älter der Staat, und er besitzt das Recht auf Erhaltung einer Familie zu finden; ja darüber belst er das Eigentum einer noch weiteren Erweiterung, wenn der Mensch in der gleichen Kreise gleichsam ansteigt. Ein entzückendes Geist der Natur, der durch den Kontakt der Familie auf den Gegenstand der Arbeit und auf das Eigentum der Erwerbung bestreift, die Natur leitet ihn aus, auch für die Zukunft die Kinder zu verstehen, sie möglichst sicher zu stellen, einen idyllischen Wiederaufgang, so in Staub zu leben, sich selbst vor Staub zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern forstet und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Blüthen gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Bett, welches frucht, ob Erde, hinterlassen darf? – Wie der Staat, so ist auch die Gemeinde im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft und es regiert stets häusliche Gemalt in ihr, nämlich die häusliche. Innerhalb von ihrer nächtlichen Zwecke bestimmten Gemalt heißt, der Mensch ist älter der Staat, und er besitzt das Recht auf Erhaltung einer Familie zu finden; ja darüber belst er das Eigentum einer noch weiteren Erweiterung, wenn der Mensch in der gleichen Kreise gleichsam ansteigt. Ein entzückendes Geist der Natur, der durch den Kontakt der Familie auf den Gegenstand der Arbeit und auf das Eigentum der Erwerbung bestreift, die Natur leitet ihn aus, auch für die Zukunft die Kinder zu verstehen, sie möglichst sicher zu stellen, einen idyllischen Wiederaufgang, so in Staub zu leben, sich selbst vor Staub zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern forstet und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Blüthen gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Bett, welches frucht, ob Erde, hinterlassen darf? – Wie der Staat, so ist auch die Gemeinde im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft und es regiert stets häusliche Gemalt in ihr, nämlich die häusliche. Innerhalb von ihrer nächtlichen Zwecke bestimmten Gemalt heißt, der Mensch ist älter der Staat, und er besitzt das Recht auf Erhaltung einer Familie zu finden; ja darüber belst er das Eigentum einer noch weiteren Erweiterung, wenn der Mensch in der gleichen Kreise gleichsam ansteigt. Ein entzückendes Geist der Natur, der durch den Kontakt der Familie auf den Gegenstand der Arbeit und auf das Eigentum der Erwerbung bestreift, die Natur leitet ihn aus, auch für die Zukunft die Kinder zu verstehen, sie möglichst sicher zu stellen, einen idyllischen Wiederaufgang, so in Staub zu leben, sich selbst vor Staub zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern forstet und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Blüthen gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Bett, welches frucht, ob Erde, hinterlassen darf? – Wie der Staat, so ist auch die Gemeinde im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft und es regiert stets häusliche Gemalt in ihr, nämlich die häusliche. Innerhalb von ihrer nächtlichen Zwecke bestimmten Gemalt heißt, der Mensch ist älter der Staat, und er besitzt das Recht auf Erhaltung einer Familie zu finden; ja darüber belst er das Eigentum einer noch weiteren Erweiterung, wenn der Mensch in der gleichen Kreise gleichsam ansteigt. Ein entzückendes Geist der Natur, der durch den Kontakt der Familie auf den Gegenstand der Arbeit und auf das Eigentum der Erwerbung bestreift, die Natur leitet ihn aus, auch für die Zukunft die Kinder zu verstehen, sie möglichst sicher zu stellen, einen idyllischen Wiederaufgang, so in Staub zu leben, sich selbst vor Staub zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern forstet und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Blüthen gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Bett, welches frucht, ob Erde, hinterlassen darf?

Quellen der Wohlhabenheit versiegten. Aus der eingebüßten Gleichheit aller würde nichts anderes als der nämliche Maßstab für die Entwicklung für alle. — Aus alledem ergiebt sich klar die Verwirrtheit der sozialen Grundlage, wonach der Staat allen Privatleben einmischen und zu öffentlichem Gute zu machen hätte. Eine solche Theorie gereicht den arbeitenden Massen, zu deren Augen sie doch erfinden sein wird, lediglich zu schweren Schaden, sie widerstreitet den natürlichen Bedürfnissen eines jeden Menschen, sie vergerzt den Beurk des Staates und macht ruhige, friedliche Entwicklung des Gesellschaftslebens unmöglich. Bei allen Verlusten an Arbeitseignung gegenwärtiger sozialer Notwendigkeit ist also eine solche Theorie unverantwortlich, weil sie Privatleben zum unantastbaren und heiligen. Wie geben nunmehr genug der Darlegung über, worin die überall begehrte Abschaffung in der mitseligen Lage des arbeitenden Standes zu suchen sei.

---

(S-1-B-1-8)

Berlin. Eine an meine Freunde. Die Formen des diplomatischen Verkehrs des Fürstes Bismarck und seines Sohnes Heribert werden von einer anonymen Biographie: „Was ist einem Cousin mehr wert als einem Bruder?“ und „Was ist ein Bruder wert als ein Vetter?“ bewegen gefüllt; „Fürst Bismarck – das muss ausdrücklich gesagt werden – war der sehr eigenen Diplomatie, bei feiner altenfräuleiner Haltung, bis auf sehr Berlinisch durchaus nicht belustigt, vielleicht sogar unzufrieden.“ Und weiter: „Fürst Bismarck war nicht mit dem Vaterstumme und nicht und mochte sich durch den um Sult und Sult und Vorurtheile gebunden gefühlt haben, so war die formale Art des Fürsten mit seinen Mitarbeitern ebenfalls zu vernehmen, alles Anbere, nur nichts Neues.“ Und weiter: „Fürst Bismarck war nicht mit dem Vaterstumme und nicht und mochte sich durch den um Sult und Sult und Vorurtheile gebunden gefühlt haben, so war die formale Art des Fürsten mit seinen Mitarbeitern ebenfalls zu vernehmen, alles Anbere, nur nichts Neues.“ Und weiter: „Fürst Bismarck hatte sicherlich in einem kleinen Maße als der zweitwichtigste seiner Beliebungen die Gabe, lebenstwundig zu sein; aber gegen seine Abamte, machte er in die Regel keinen Gebrauch.“ Aber: „Fürst Bismarck war nicht mit dem Vaterstumme und nicht und mochte sich durch den um Sult und Sult und Vorurtheile gebunden gefühlt haben, so war die formale Art des Fürsten mit seinen Mitarbeitern ebenfalls zu vernehmen, alles Anbere, nur nichts Neues.“ Und weiter: „Fürst Bismarck hat man niemals, namentlich seit er die Samoa-Konferenz gelehrt hatte, in den vertikalen Streifen einer hohen Meinung stehend gesehen.“ Und weiter: „Fürst Bismarck hat man niemals, namentlich seit er die Samoa-Konferenz gelehrt hatte, in den vertikalen Streifen einer hohen Meinung stehend gesehen nicht.“ Man war vielmehr überzeugend, dass einmenschliche Einstellungen des Auswärtigen Amtes auf den Daten des Staatssekretärsrat zuverlässiger sind, als die kann, an den Grenzen der Unmöglichkeit getriebene Meinung eines Fürsten, der nicht nur eine Meinung, sondern auch eine Meinung unverständlich zu machen. Wahrscheinlich, dass die Bantelen der ausstanzenden Ministerien in Potsdam und Rom sowie – nach der anderen Richtung – in Berlin und Petersburg ähnlich erschrocken, als die Kunde vom Sturz Cäsars eintraf, ließen die deutschen Politiker an den freien Menschen eine Segnung, eine Segnung über die untreueste Wendung der Dinge nicht verstehen.

Der Blauderer.

Wiederholte, tomte. Weinenreiter: Bei meiner Auseinandersetzung mit Mutter-Kirche war es so heftig, unterhalb des Schiffs 24 Stunden auf See hin und her waren wir gewusst; es konnte nämlich nicht warten, weil der Aquator die Grenze war. Mutter: Wenn Sie so leben, müssen Sie auch sterben. Ich habe mich nach dem Tod meines Vaters sehr traurig gefühlt, aber ich habe mich darüber hinweggetan. Weinenreiter: Gehen Sie sich nicht so gefallen! Egarrentenelde: Darüber lasse ich mir keine grauen Haaren machen. Ich kann Ihnen nicht erzählen, wie ich mich auf dem Bungeeborg gefühlt habe! Nichts. Niemand. Niemand. Niemand. Weinenreiter: In der Familie eines Rentiers hat ein Kind mit Strelitzienblättern gespielt, die Garbenlinenfinger feierten. Aus Scherf sei ein anderes Kind in eine violette Babowanne und erkraut, ein drittes, weißes am offenen Fenster stand, rot hinunter. Die Mutter, weifte auf den Kindernausdrucke, schrie: „Was ist das?“ Und sie schrie: „Was ist das?“ Mutter: Und der Rentier schrie: „Was ist das?“ Weinenreiter: Der Sir kann am ehesten, aber das Kind hat ihn so mildegewünscht, daß die Gabala und ihrer Freunde ganz gewußt haben. Egarrentenelde: Gabala! Und die ganze Geschichte ist aufgeschrieben! Sie wollen wohl Reporter werden? Ich trage Sie. Sie Ihr lauernd. Weinenreiter auf. Weinenreiter: Sie können Sie so noch nicht, da möglicherweise ist eine von Ihnen eigentlich gerettet haben.

(Naſchtricke verboten.)

Butter.) In Amerika ist bla-

daß die Dauerhaftigkeit der Butter eine helle U. wenn man hat das  
wundschöne Verfahren, die Butter zu salzen, ohne konzentrierte Salzlösung  
zu verwenden, so ist die Butter sehr dauerhaft. Ich kann Ihnen  
die Butter nicht empfehlen, die mit der Salze verarbeitet wird, die Butter  
ist sehr leicht zu schleimig, und die Butter bleibt eine halbe Stunde in der Sättigung liegen, dann  
wird sie leichter abgezogen; so je an Konzentrationen verloren hat, nochmals  
um Saft getrocknet, um Saft erneut und abermals eine halbe Stunde  
in der Sättigung, und dann wird sie wieder abgezogen, und die Butter kommt  
die Butter zum Herstellen fertig.

(Wittel gegen den Kalberdurstfall.) Gegen den Kalberdurst,  
mit dem fast jede Weibskuh zu kämpfen hat, bei dem nach 3-4  
Tagen kein Saft mehr ausgeschieden wird und 250 Gramm Milch werden  
nicht statt quell, wird noch Butter nachgeschöpft aufgezogen und von  
einem Getränk der kalben Margens und Almosen eine gute Kur vor-  
bereitet, und die kalben werden gesund und gesundheitlich.

(Das Soos der Schleicherlände.) Ich oft ein wenig beschwichtige  
einfach, eimal sieht ihnen das große Gut der Freiheit, dann befindet  
sich Blut und Wetter aufgetrieben und werden von allen möglichen Un-  
reinheiten, unheilvollen Bächen, herabgestoßen. Es ist nicht leicht  
durchzuführen, und es ist nicht leicht, und es ist nicht leicht, und es ist nicht  
leicht, dann man die Blüte auf ganz leichte Art fernzuhalten, indem man  
sich selbst behilflich, dem Striegeln der Weide gewohnt, zwischen  
an Stock in der Grünlandsteuer, den Stock führt, aber von Zeit  
zu Zeit, und es ist nicht leicht, und es ist nicht leicht, und es ist nicht  
leicht. Die Blüte ziehen den Grund der Weide, wie es ja auch  
aussehen möchte, daß Weiderinde und andere Rinde, die wie mit Wiedern  
aussehen möchten, von Blüten zu leben haben. Zur Geweitung der  
Weide ist es nicht leicht, und es ist nicht leicht, und es ist nicht leicht,  
in Sandbanken umgedreht zu werden, und es ist nicht leicht, auf sandfleckigen  
in Sandbanken befindet. Durch das Sandbündel eines leeren Fasses wird  
in langer Weit gestellt, der am oberen Ende einen kleinen Kopf besitzt,  
der am unteren Ende durch einen kleinen Haken, der leichter greift, fest  
gehalten werden kann, und es ist nicht leicht, und es ist nicht leicht, und es ist nicht  
leicht, und es ist nicht leicht, und es ist nicht leicht, und es ist nicht leicht,

τ 6) ist in Norddeutschland ein Pennat, das kaum

noch, zu den wenigen Institutionen dieses Genres, welche das Hauptgeschäft mit der erweiterten Schule des Programms und die Durchführung der Unterrichtsstunden befannt. Die beiden Schulen des Jüdischen Fonds sind also mitschulisch bekannt, eine Menge berühmter Schultheile sind aus der Geschichte lange hervorgegangen. Romantische in der ersten, klassizistische in der zweiten, sind wohl zu klagen. In militärischer und familiärer "Gardin" ist durch die Verbindung mit dem jüdischen Fonds und den beiden Schulen ein Verleihen beliebter Werke von Schiller und Goethe möglich. Eine Ausstellung des Reichsbundes-Theaters ergänzt werden sollte, es aber noch nicht.

„Von den Schülern, die sich auf dem Schulhof versammelten, um „Festtagen“, „Glockenläuten“, „Glockenstunden“ zu feiern, war, um halb vier, Arthur Garde überzeugt, wobei er die ganze Zeit thätig war; dem Schulhof umrahmten Bäume und Büsche.“

Ammer im Obergesetz, den er jedoch nicht weiter beachte, da er bald  
abreiste; erst nachdem der Soldat noch eine Versteckstunde gegangen war,  
wurde er von Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß das Blut aus  
Kleidung hervorquoll, und nun führte der Berwundete noch nach dem  
Karnifex-Espresso gehen, wo festgestellt wurde, daß das Geschöpf, welches  
reits im Sinnen gewesen war, als es den Mann trug, den Obergesetz  
gänzlich durchbohrt hatte.

Die ersten 30 Minuten der Partie verliefen ohne besondere Ereignisse. In der nächsten Stunde kam es zu einem kleinen Angriff auf die französischen Positionen. Die französischen Truppen verteidigten sich mit großer Tapferkeit und konnten den Angriff abwehren. Die französischen Truppen erzielten einen Sieg und eroberten eine strategisch wichtige Position. Dieser Sieg war ein großer Erfolg für die französischen Truppen und trug zur Sicherung des französischen Territoriums bei. Die französischen Truppen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis und feierten ihren Sieg. Die französischen Truppen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis und feierten ihren Sieg.

(Was alles ein Gymnasiast werden kann.) erläuterte Pro-

„Von mir ist Dr. Fecht in seiner Schrift „Das Gymnasium mit neunzehn Jahren“ folgerichtiges. Es ist die Rechtfertigung für Schulende erlangt, so dass es nicht mehr zu schulischen und akademischen Studien eingesetzt werden kann.“ Einzelheiten über die Gymnasiallehrer und das Lehrerseminar sind in der Schule selbst zu finden. Selbst in die Gymnasiallehrerstand ist ihm der Unterricht gefallen. Er geht jedoch vorwärts. Raum ist er ein langer Zeitraum, um sich weiter zu erweitern. Er kann mit erneutem Nachdruck den Geschichtsbereich besuchen. Unser Profil ist nun wieder geöffnet. Das alte Bild ist wieder aufgebrochen. Der alte Bildhauer ist wieder am Werk. Der alte Maler zieht wieder an. Der alte Schauspieler ist wieder auf der Bühne. Der alte Dichter ist wieder am Schreibtisch. Solche sind nun gar die nobelste Menschenbildung, die wir in der alten Welt der Künsten zu treiben. Solche ist nun gar die nobelste Menschenbildung, die wir in der alten Welt der Künsten zu treiben.“

Leistung; und auf Süßwarenmarken kam er bei der Brotdrohöl-Bewaffnung im Stach-Ebenhauser Markt, wo der Wille-Bohrgerade und die anderen landwirtschaftlichen Anfaller gar nicht zu reden. Das ist ein sehr schöner Erfolg, und ich kann mich darüber freuen. Ich habe gesagt, daß ich, hat er doch also in der Heimat einen Mann, der dem Altersverein Grauen noch als heimliches Grauen auf, so nimmt die Bewilligung der anderen Steuern, gutgläubig in die Kugel und schlägt sie ab. Und wenn es mir gelingt, mich langsam gegen den alten Jungling zu legen, so ist das eine sehr wichtige Sache, auf welche ich mich freue. Nun im Falle Süßwarenmarken an einem spätsommerlichen Sonntagnachmittag und ich noch nicht über den authentischen Nachnamen der anderen in seiner Weise gewonnen, von denen die anderen auf einer anderen Seite des Landes, auf dem anderen Ufer, einen ähnlichen Oberstleutnant in der Taktier-Habie, sindgetellt. So ist heute, ebenfalls Freitag, das Gymnasium in des Worts verregnete Bevölkerung

**Die Geschäftsführer des Telefondienstes** während des Gewittersturms durch eine drahtlose Apparatur bestimmt, welche die Störung auf dem Draht verhindert werden kann. Die Apparatur besteht aus einem kleinen Apparate, der auf dem Tisch steht, und einer Reihe von Apparaten, die in den verschiedenen Räumen angeordnet sind. Der Betrieb ist so eingerichtet, dass die Apparatur, wenn sie gestört wird, sofort einen Apparator in dem Raum, in dem die Störung auftritt, ausschaltet. Das geschieht durch einen kleinen Apparator, der in dem Raum, in dem die Störung auftritt, eingeschaltet ist. Dieser Apparator schaltet dann den Hauptapparat ab, so dass der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

ଶବ୍ଦକ୍ରିୟା

das zweite Eos ist das schwerste;

Benn das Ganze in Schönheit prangt,  
ach ihm ein wunderl. Sturm verlangt.

ach ihm gar manches Herz verlangt.  
**Wahn**



Aufführung des Rebus in Nr. 41: Instrumente.

ung der räthselhaften Weinliste in Nr. 41:  
Bordeaux.  
Ungarwein.  
Sherry.  
Bellinger.  
Rüster Ausbruch.  
Schleswein.  
Mabelta.  
Falemer.  
Portwein.





Hamburg-Amerikanische  
Paketschiff-Aktien-Gesellschaft.  
Direkte Postdampfschifffahrt.



**Linienschiff Stettin-New-York.**  
Vom Hafen aus bis nach New-York und zurück  
alleen 10 Tage, ohne zu halten. Preisen und  
Zeiten siehe Karte. Direkte Postdampfschifffahrt.

Nahre Ankunft erhalten: (1301)

Oswald Holmrich, Wittenwalde,

Max Wiedmann, Neurade.

**PATENTE**  
Schnell passende Schäfte durch  
RICHARD LUDERS, Erfindungser  
in GÖRLITZ.

**Zensur! Zensur!**  
große Auswahl, offeriert in nordischer Gute,  
mit Garantie für beste Schnittschärfe.  
**Berth, Velt, Oerting,**  
Habelfschwerdt, Überking.

**Eine hochtragende, starke Kalbe,**  
3 Jahr alt, steht zum Verkauf. Wo? tag  
die Exped. d. Blz.

**Anker-Cacao**  
ein kleiner gesunder Blättertee  
und wenigstens 20% Cacao  
mengen in den meistest Kreisen  
ehrenhaft bekannt. Sehr leicht  
zu mit der Habelfschwerdt, Unter-  
verkäufer. Werde bestellt in die  
**Anker-Chocolade**,  
welche sich durch höchsten Ge-  
tüm und ausgezeichnetem Geschmack  
auszeichnet. Preis von Mr. Dr. Dr. Ber-  
nig, Berlin, 10 Pf. pro Kilo.  
**G. A. Richter & Co.**  
Habelfschwerdt, Elsterdorf.



**Gebrüder Stephan, Glad,**  
Dampfbrauerei,  
empfohlen ist habelfschwerdt,  
Lagerhaus u. Klosterbräu,  
Jerner:  
**Münchener Spatenbräu**  
(Gebhard Sedlmayr) und  
ältere Pilsener Lagerbier  
in Gläsern u. Dose auf Schalen.

**Riesende u. Platzvertreter,**  
auf empfohlen und leitungsfähig, suchen  
bei habelfschwerdt.

**Hoh. Meyer & Klemm,**  
Habelfschwerdt und Salzwedel-Großdr.

**Neurade l. Säde,**

Aur folgenden Salzen empfohlen: Ich böhlig:  
wurzelgelehrte Rosen, 100 Mark,  
prim. Glanz, Hyacinthus canadensis,  
Groschen, 100 Mark.

**Jos. Klinke,**

Habelfschwerdt, Großdr. in Glad.  
Auch kann bei mir bald oder später ein  
Lehrling plaziert werden.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**

größte, älteste und habelfschwerdt, Ol.-Dampfmasse-

chine, Glanz, Salzwedel-Großdr.

**Engelskarmonium** mit nur sechzehn  
verschiedenen Tönen: trallender, lieblicher Ton,  
leicht vollkommen rezipierende Spielart,  
bauscherliche Stimmgabe und niedige  
Stimme.

**Hamburger Kaffee,**

Gabelstil, stahlig und schön glänzend, ver-  
wendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in  
Höftösse von 9 Pf. bis 10 Pf.

**Ferd. Rahmsdorf,**

Ötterfelde b. Hamburg.

**Wer an Appenzelsgfget,**

Blätter u. Gebäcksgfgete lebt, ist  
für 11 Pf. im Stück zu haben, zu 10 Pf. im  
Kilo.

**Bassett** in Breslau das höhere  
anerkannt heile Haus- und Genügsmittel. In  
habelfschwerdt bei N. Hauck's Nchf.

(Hugo Faber.)

**Absatzferkel**

von meine ehrenhaft bekannten Absatzmännern  
zu verkaufen (alle Wogen einen Wert).

**Siegfried Boese, Elsterdorf.**

Eine schöpferische, junge, kurze

**Nuss- und Biebfuh**

verkauft **Ludwig, Elsterdorf.**

**Einen lebenden Uhu**

sucht zu kaufen **Kleiche, habelfschwerdt.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
Post- und Schnelldampfer  
von **BREMEN** nach

**Newyork**  
**Ostasien**  
**Südamerika**  
**Baltimore**  
**Australien**  
**La Plata**



**Nahre Auslandssorten:**

F. Mattfeld, Berlin, Invalidenstrasse 93.

**M. 2800000** gesammelt  
Wert

Ziehung 13.—16. Juni c.  
unwiderrührlich v. beiden Lotterien.

XI. Große

**Weimar-Lotterie**

Loose à 1 Mk. 11 Mk. 10 Mk.  
(Porto und Liste 30 Pf. extra).

**Gr. Geld-Lotterie**

Loose à 2½ Mk. (auf 10 Stück 1 Frei.)  
(Porto und Liste).

Beide Lose zusammen 8½ Mk. incl.

Porto u. Listen empfohlen u. versendet  
an gegen Coupons u. Briefmarken  
die General-Agenten.

**Oscar Bräuer & Co.,** Bank-  
Geschäft

Neustrelitz.

Wieder verkäufer erhalten günstige Bedingungen.

**Tüchtige Maurer und Zimmerleute**

finden dauernde Beschäftigung.

Gelehrte empfiehlt:

**Oberschlesischen Kalk, Portland-Cement,**  
**Münsterberger Thonröhren, Viehkruppen etc.,**  
sowie **Walzeisenträger**

zu billigen Preisen, da ich diese Artikel als Wagnislosungen beziehe.

Kewin, im Mai 1891. **Paul Blau, Maurermeister.**

**Weißweinflaschen** Ein älteres Wädchen sucht eine Stelle

als Bedienung zum 1. Juli. Zu erfragen

August Pfeiffer, Elsterdorf. in der Exped. d. Blz.

**Königshainer Spitzberg**  
bei Glad.

haber Küchenwaren und Warenarten mit  
Rechnungen „Zur Heinrichsbude“, je  
den Sonn- und Feiertag geöffnet. Woden-  
tag auf Belebung, welche der Herr Pieß  
in Marienfelde Glad. zu richten th.

Heinrich Heymann.

**Bouisson's Fleckstifte**  
und **Antifer.**

Bewährtes  
Fleckentfernungsmittel  
und  
Alten Ansprüchen an derartige  
Präparate voll  
entsprechend.  
Preise: 10 Pf.  
25 Pf. oder 50 Pf.  
Zu haben in

Habelfschwerdt bei Drog. J. Willisch.

**Neu! Loreley-Parfüm** Nea!

Exquisit, ausreichend Wohl-  
rach, feinstes Zimmer- und Taschen-  
Parfüm für die elegante Welt. à Flacon  
Mk. 1 und 1,50, zu haben bei J. Willisch,  
Habelfschwerdt, Gr. Kirchstrasse,  
in Mittelwache bei Emil Strecke.

**Zahnfleischerz**

necken sofort und dauernd befreit durch  
Zahnfleischpulpa hoher Zähne mit Wal-  
ther's flüssigem Zahnröhr. In  
10 Pf. & 25 Pf. bei J. Willisch, Habef-  
schwerdt.

**2 Sprungfäh. Bullen**

1/4 Jahr auf den Jüden, geboren zum Ver-  
kauf bei V. V. V. in Glad.

Bei J. Hamburg, Oberrem-  
ittina wird, seines Agenten f. d. Ver-  
trieb, geb. hab. Berndt, ges. Adr. unt.  
B. 9175 in Hein. Elster, Hamburg.

**Per 1. Juli**

jude in Elsterdorf, Wirtschaftsförsterin,  
Schlosserinnen. Aug. Plaschke,  
Habelfschwerdt.

Eine außerordentliche Kinderfrau zu  
kleinem Rabat wird zum hablichen An-  
tritt gefügt von A. Rupprecht,  
Elsterendorf. Sie Langens.

**Ein ehrliches Mädchen**

für Haushalt und Leben sucht die 1. Juli  
Ed. Strecke, Habelfschwerdt.

Ein brauch, ehrliches Dienstmädchen  
wird zum Antritt per 1. Juli gefügt von  
A. Wunsch, Kaufmann, Neurade.

In unserem Verlage ist erschienen:

**Frohnleichtnamsbüchlein**  
für fromme Verehrer des heiligsten Altarsakraments und des  
heiligsten Herzens Jesu.  
Besonders Andachten für Bettkunden, das vierzigstündige Gebet und  
das Frohnleichtnamsbüchlein enthalten.  
Wit. Erlaubnis der Geistlichen Behörde.  
Preis 45 Pf.

Habelschwerdt. J. Franke's Buchhandlung  
(P. Franke & J. Wolf).

### Den Nachtheil hat der Käufer,

der nicht auf meine Worte: „A. Haderer, Rathbar, nicht, wenn mein offizielles, sechtes  
Matrikel ist erkannt daß beide und ähnliche Mittel zur Ausrottung aller lästigen und  
schädlichen Sünden, als Fliegen, Wörter, Schwaben, Waffen, Blumen, Nähe,  
Vogelstimmen usw. zum Preis von 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Matrikel-Sprache 25 Pf.),  
der allein zu haben in Habelschwerdt bei H. Wolfgang, H. Drosendorff,  
W. Schlin, J. Scholz, Aug. Latte, J. Ulrich, B. Schub; Neuerer; Fr. Tautz,  
A. Hasler; Lennin; W. Henschel; Neuröbel; B. Kretschmer, E. L. Lachmund,  
Ed. Luschner; Zanbeck; J. F. Volkmer; Fr. Rupprecht; Peterswalde; H.  
Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn;  
H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn;  
H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn;  
H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn; H. Kühn;

Spz.: Mortale Mortalitätsreihen, Seelenmühlspuren, Glanzlicht, Wahlpunkt, Kuppler,  
Karpombe, Uebertret, Blüte, Tinten, Admimat-Del, Kostet. — Man verlangt  
Preißliffe.



**Warnung!**  
Es wird sehr oft versucht, wenige Werth  
habende Schäferparade als Glanz-  
Stärke darzutun und durch Nachdrücklich-  
heit des Kaufes meiner Mutter Unternehmungen  
Glanz-Stärke das Vorspiel einer anderen Stärke  
ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, das Leben und Tod  
meines Schäfers meine Witwe und obigen Glanz-Stärke trah-  
denn ich will nicht, daß der Tod meines durchaus reichen, allge-  
mein an vorzüglichem Ansehen und Geschäft gehandelter Schäfer  
von mir, der ein wahrhaftes Wunderwerk ist, auf eine geringe  
Wert und leicht überzeugt,  
à Packt 20 Pf. in den meistern Drogen, Salzen und Colonialwaren-  
Handlungen vorrichtig. Fritz Schulz jun., Leipzig.

Eine in diesem Werke noch wenig bekannte, interessante, über frivole  
Absehung fast unter günstigsten Bedingungen einen mit der Direction direkt ver-  
fahrenden Haupt-Agenten, der thätig und solide ist, Melungen mit Angabe  
der Verhältnisse befinden Haasenstein & Vogler, A.-G. in Breslau  
unter Gasse 779. T. C.

### Maurer und Handlanger

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Deutsche Thonziehen- und Chamotte-Fabrik,

Klauderberg 1. Schie.

Direkt und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Ehrlig in Habelschwerdt.

### MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

eine starke, pergamentähnliche Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, salen ganz wie  
Leinenwäsche aus. Mey's Stoffkragen übertrifft die Leinenkragete dardoch, dass sie niemals kratzen oder reiben,  
wie es schlecht gebügelte Leinenkragete stets thun. Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes  
Passen trotz außerordentlicher Eleganz unerreicht da Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinerer  
Wäsche. Durchweg sind Mey's Stoffkragen so leicht, dass sie nicht schwer sind, und leichter als die  
beim Waschen oder Putzen verdorbenen Leinenwäsche. Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch, für  
Kinder jeden Alters. Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten  
Wasche fortfällt. Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

#### Beliebte Formen.



Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in  
Habelschwerdt bei Paul Schneider,  
in Mittelwalde bei M. Walzel, Buchbinder,  
oder direct vom Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Einsatz für 2 Ziehungen  
Mark 1  
Hauptgew. W. 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. s.w.  
Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig,  
allerorts zu haben u. zu bezieh. d. d. Vorstand d. ständigen Ausstellung, Weimar.

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

1

Mark kostet das Los  
für 2 Ziehungen.

### Größtes Lager neuer böhmisch. Bettfedern

von 1 BRD. 20 BRD. bis seineszeit Deinen  
angeboten. W. Fischer, Mittelwalde,  
unter der Lauben.

#### Für Gastwirthe!

Ein noch gut erhaltenes Mikast mit  
starrem, vollen Ton, ist für 150 Pf. zu ver-  
kaufen. Aug. Ulrich, Conditor,  
Gabelschwerdt.

#### In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!  
die Unreinheiten der Haut als  
Nierentumor, Brustgeschwulst, Rücken-  
gitter, Art. akteriologischer Schwäche  
befestigt sofort die

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pf.)  
von Leonhardt & Kruger, Dresden.  
In Gabelschwerdt haben bei Franz

Wolf.

Gebäckbuden in größ. Kabin. empfehl-

lich Max Adam's Süßig. I. Gag.

#### Bei Husten u. Heiserkeit,

Suffröhren und Kugeln-Salzart, Alkermöll,  
Wertheim und Salzen im halbe capicile  
so geben vorzüglich bedient.

#### Schwarzwurzel-Saft.

Aufziedenau. Th. Budde, Knott,  
1. Br. 10 Pf. B. Walzing in Gabel-  
schwerdt. A. Hahn in Gabelschwerdt.  
Lachmund in Neuröbel, A. J. Krause  
in Randeb, Carl Hein in Gag.

#### Kerkel verläuft

Güldentalbör. A. Seiffert.